

# Positionierung „Selbstbestimmung – Mitbestimmung – Fremdbestimmung“

Methode aus dem Bildungsschwerpunkt "Demokratie und Partizipation  
– Eine Methodensammlung für die aufsuchende politische Bildung"



## Anzahl der Teilnehmenden:

Kleine und mittlere Gruppengröße (7 bis 20 Teilnehmende)



## Zeit:

ca. 40 Minuten



## Moderationskompetenz:



## Vorkenntnisse der Teilnehmenden:



## Ziele:

### Die Teilnehmenden:

- machen sich Gedanken darüber, wo in der Gesellschaft sie selbst entscheiden können und wo nicht.
- kommen miteinander in den Austausch darüber, ob sie mit dem Zustand des Selbst-, Mit- oder Fremdbestimmtheits zufrieden sind.
- trainieren das Diskutieren und Finden von gemeinsamen Ergebnissen.



## Kurzbeschreibung:

Die Methode eignet sich zum thematischen Einstieg. Sie beschäftigt sich mit der Frage, wo wir Entscheidungen in unserer Gesellschaft selbst treffen können und wo dies nicht der Fall ist. Dabei soll veranschaulicht werden, dass sowohl Möglichkeiten zur Selbst- und Mitbestimmung, aber auch des Fremdbestimmtheits in unserer Gesellschaft anzutreffen sind. In einem zweiten Schritt wird erfragt, ob der erkannte Zustand sinnvoll erscheint oder verändert werden sollte.



## Material:

- Raum mit genug Platz zum Positionieren
- Karten mit Beschriftung „Selbstbestimmt“, „Mitbestimmt“ und „Fremdbestimmt“

## Ablauf:

Bevor die Methode startet, werden die Karten in einer Linie auf den Boden gelegt. Dabei soll an dem einen Ende die Karte „Selbstbestimmt“ und an dem anderen Ende die Karte „Fremdbestimmt“ liegen. In die Mitte wird die Karte „Mitbestimmt“ gelegt. Bei dieser Gelegenheit kann kurz erläutert werden, was mit den Wörtern gemeint ist. Mitbestimmung kann sich auf den Einflussbereich von Interessensvertretungen beziehen, aber auch bedeuten, dass Bürger\*innen auf einen Zustand Einfluss nehmen, ihn aber nicht selbstbestimmt entscheiden können.

Die Teilnehmenden werden nun gebeten, sich entsprechend aufzustellen, wie selbst-, mit- oder fremdbestimmt sie in einer Tätigkeit oder einem gesellschaftlichen Bereich sind. So kann gefragt werden:

- Wie selbst-, mit- oder fremdbestimmt seid ihr in eurem Beruf?
- Wie selbst-, mit- oder fremdbestimmt seid ihr bei der Auswahl eures Mittagessens?
- Wie selbst-, mit- oder fremdbestimmt seid ihr bei der Ausübung eures Lieblingssports?
- Wie selbst-, mit- oder fremdbestimmt seid ihr beim lauten Hören von Musik in eurer Wohnung oder eurem Haus?
- Wie selbst-, mit- oder fremdbestimmt seid ihr im Straßenverkehr?
- Wie selbst-, mit- oder fremdbestimmt seid ihr bei der Auswahl des Fernsehprogramms?

Weitere Fragen können ergänzt werden.

Die Teilnehmenden stellen sich nun nach ihrer Empfindung entlang der Linie mit den Karten auf und die Moderation erfragt, warum sie an dieser Position stehen. Dabei können die Teilnehmenden auch untereinander diskutieren, warum sie an unterschiedlichen Positionen stehen. Zusätzlich kann die Moderation fragen, ob die Teilnehmenden mit der Position zufrieden sind oder nicht.

Die Methode soll aufzeigen, dass wir in unserer Gesellschaft häufig Entscheidungen treffen können oder müssen, die ein Aushandeln mit anderen Menschen erfordern, zum Beispiel im Hinblick auf die Entscheidung für oder gegen einen Zebrastreifen bei unterschiedlichen Interessenslagen von Fußgänger\*innen und Autofahrer\*innen. In der Diskussion sollten alle Meinungen Gehör finden. Anschließend gilt es einen Konsens dahingehend zu finden, ob der gesellschaftliche Bereich eher als selbst-, mit- oder als fremdbestimmt einzuordnen ist.

Während der Methode sollen demokratischen Spielregeln im Sinne von Diskutieren und Aushandeln von Entscheidungen erfahrbar gemacht werden.



Trägernetzwerk  
Politische Bildung  
in der Arbeitswelt



**BILDUNGS  
SCHWERPUNKT.**

